

Claudius Weise

## Zu diesem Heft

Am 18. November 2022 fand ein konzertierter Angriff gegen die Anthroposophie in den deutschen Medien statt.<sup>1</sup> Deren Kernstück war eine ›ZDF-Zoom‹-Reportage mit dem manichäisch anmutenden Titel: ›Anthroposophie – gut oder gefährlich?‹, die vor knapp einem Jahr gedreht worden war und deutliche Spuren der damaligen Stimmung trug, in der die Diskriminierung, ja Dämonisierung Andersdenkender in deutschen Redaktionsstuben zum guten Ton gehörte. Der Journalist Jochen Breyer zieht darin das Resümee: »Anthroposophie ist eben auch Karma, kosmische Kräfte und immer wieder die Überzeugung, dass Wissenschaft nicht alles ist, dass Wissenschaft begrenzt ist, und genau das ist gefährlich. In der Pandemie haben wir bemerkt, was es bedeutet, wenn das Vertrauen in die Wissenschaft fehlt.«<sup>2</sup> Verwundert nimmt man zur Kenntnis, dass Wissenschaft neuerdings »alles« zu sein hat, dass offensichtlich Religion und Kunst nicht mehr neben ihr als gleichberechtigte Ausdrucksformen des menschlichen Geistes stehen dürfen. Stattdessen scheint Wissenschaft für viele Menschen zu einer Art Staatsreligion geworden zu sein, an der Zweifel zu hegen und von deren Grenzen zu sprechen als gemeingefährlich gilt.

Wohl um dieser in ihrem alarmistischen Ton etwas aus der Zeit gefallenen Reportage unter die Arme zu greifen, widmete sich das ›ZDF Magazin Royale‹ mit seinem Moderator Jan Böhmmermann am selben Tag der Waldorfpädagogik, bewies dabei allerdings wenig Originalität: »Ich fand die Sendung langweilig.

1 Vgl. <https://info3-verlag.de/blog/konzertierte-aktion-gegen-rudolf-steiner-und-die-waldorfpaedagogik/>

2 [www.zdf.de/dokumentation/zdfzoom/zdfzoom-anthroposophie-gut-oder-gefaehrlich-100.html](http://www.zdf.de/dokumentation/zdfzoom/zdfzoom-anthroposophie-gut-oder-gefaehrlich-100.html) Min. 28:05.

Nichts Neues. Die ollen Kritik kamellen kenn ich schon seit meiner Schulzeit«<sup>3</sup>, gab der Tübinger Oberbürgermeister und ehemalige Waldorfschüler Boris Palmer zu Protokoll. Böhmermann stützte sich dabei auf eine mehrteilige, in ihrer vollständigen Fassung am selben Tag veröffentlichten Serie der ›Krautreporter‹, den ›Waldorf-Report‹.<sup>4</sup> Und im Online-Magazin ›Übermedien‹ erschien ein weiterer, flankierender Beitrag.<sup>5</sup>

Auf diese Angriffe inhaltlich einzugehen, war uns so kurz vor Redaktionsschluss nicht mehr möglich. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass solche Kampagnen in letzter Zeit die öffentliche Diskussion in Deutschland prägen. Dabei wirken private Unternehmen, als gemeinnützig deklarierte Organisationen und auch staatliche Institutionen zusammen.<sup>6</sup> Schwierig ist daran vor allem, dass zunehmend versucht wird, die Kraft des besseren Arguments durch manipulative Techniken zu ersetzen. Wie Johannes Mosmann in seinem Beitrag über ›Kindersoldaten im Wahrheitskrieg der EU‹ zeigt, wird sogar angestrebt, die junge Generation gegen »Fake News« medienpädagogisch zu »impfen«, indem ihr ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber Nachrichtenquellen antrainiert wird, die nicht von Staats wegen als »vertrauenswürdig« eingestuft worden sind.<sup>7</sup>

Das Problem geht aber noch tiefer, wie Nicolai Petersen in seinem Essay ›Zum Denken in Worten‹ zeigt. Denn sowohl die zu beobachtende Radikalisierung im öffentlichen Sprachgebrauch als auch das gut gemeinte Bemühen um Sensibilisierung sind Symptome einer Loslösung der Sprache vom Element des Gedankens, an dessen Stelle ein Reiz-Reaktions-Schema tritt. Auch die Angriffe gegen die Anthroposophie leben nicht zuletzt davon, dass solche Schemata aktiviert werden. Um so wichtiger ist es, dass bei deren Abwehr die im öffentlichen Diskurs verbreiteten Argumentationsmuster und Sprachregelungen nicht unkritisch übernommen werden, wie Stephan Eisenhut in seinem Aufsatz ›Wie werden Waldorfschulen resilient?‹ darlegt. Wie es um das Bild der Anthroposophie in der Gegenwartsliteratur bestellt ist, zeigt anschließend Barbara Messmer.

Nun zu den weiteren Themen dieses Heftes. Nach einem Kommentar von Udi Levy zur letzten Wahl in Israel wagen wir den Sprung vom Heiligen Land zur Heiligen Nacht. Werner Thiede führt uns zunächst in das Konzept des kosmischen Christus ein, wie es im Werk des katholischen Theologen Teilhard de Chardin zu finden ist, und diskutiert die Zukunft dieser Idee. Wie wichtig die bewusste Verbindung mit dem Geistigen im Kosmos

3 [www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.promi-reaktionen-auf-zdf-magazin-royale-olle-kamellen-palmer-laestert-ueber-boehmermanns-waldorf-recherche.2e30b381-668d-4ee2-8ca6-eb3ec895ef34.html](http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.promi-reaktionen-auf-zdf-magazin-royale-olle-kamellen-palmer-laestert-ueber-boehmermanns-waldorf-recherche.2e30b381-668d-4ee2-8ca6-eb3ec895ef34.html)

4 Der erste Teil der Serie erschien schon am 22. Juni: <https://krautreporter.de/4432-der-sinn-und-unsinn-von-waldorfschulen-verstandlich-erklart>

5 <https://uebermedien.de/78914/die-wunderwaffeder-waldorfschulen-gegen-einen-kritischen-blogger/>

6 Vgl. [www.welt.de/kultur/plus242119813/Zentrum-Liberale-Moderne-Wenn-politischer-Aktivismus-staatlich-subventioniert-wird.html](http://www.welt.de/kultur/plus242119813/Zentrum-Liberale-Moderne-Wenn-politischer-Aktivismus-staatlich-subventioniert-wird.html)

7 Eine Variante dieses Beitrags wurde ohne Zustimmung der Redaktion vorab veröffentlicht unter: <https://norberthaering.de/propaganda-zensur/inokulation/>

für das weitere Werden der Menschheit ist, erläutert dann Corinna Gleide in ›Der kosmische Kultus und die religiöse Vertiefung der Anthroposophie‹. Dass diese Verbindung insbesondere eine Aufgabe des Michael-Zeitalters darstellt, zeigt Christoph Hueck in ›Der Doppelprozess der geistigen Anschauung‹, wobei er vielfältige Bezüge zu Rudolf Steiners Biografie herstellt.

Wie sehr das Gegenbild einer auf die Urteils- und Entwicklungsfähigkeit des Individuums gründenden Erkenntnishaltung gerade in der heutigen Medizin bestimmend wirkt, führt Udo Kamentz im ersten Teil seines Artikels über ›Religion und Medizin‹ aus, der ›Alte und neue dogmensetzende Gewalten‹ in den Blick nimmt. Dadurch werden auch die eingangs geschilderten Angriffe gegen die Anthroposophie in ihrer geistigen Motivation besser verständlich. Wissenschaft droht heutzutage so zum Dogma zu erstarren, wie in früheren Zeiten der Glaube. Was Rudolf Steiner als Gefahr einer »okkulten Gefangenschaft« der Wissenschaft bezeichnet hat, ist heute Wirklichkeit geworden: das »Umstelltwerden des Menschen überall mit den atomistischen und molekularistischen Bildern.«<sup>8</sup>

Beispiele dafür, dass Wissenschaft und Spiritualität keineswegs Gegensätze sind, finden sich in den gehaltvollen Buchbesprechungen von Renatus Ziegler, Salvatore Lavecchia und Wolfgang Raddatz. Das Feuilleton, dessen Bereich wir damit betreten haben, ist im übrigen dezidiert weiblich und enthält gleich drei Ausstellungsbesprechungen von Ute Hallaschka, Angelika Wiehl und Ingeburg Schwibbe. Eine Artikelserie, die das 10-jährige Bestehen des Frauenrates der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland feiert, wird mit einem Beitrag über Käthe Kollwitz von – einmal mehr – Barbara Messmer eröffnet. Und Maja Rehbein gedenkt des schottischen Reformators John Knox als »unbestechlicher Glaubenskämpfer«, bevor uns Peer de Smit mit geistvollen Bemerkungen über das Wort »Sternschnuppe« verzaubert – und hoffentlich auch bei Ihnen einen Hauch von weihnachtlicher Stimmung hervorruft.

Ein neues Jahr, wie es uns nun bevorsteht, ist traditionell der Anlass für gute Vorsätze. So wollen wir – und insbesondere meine Wenigkeit – uns bemühen, dass unsere Hefte im Jahr 2023 wieder pünktlich erscheinen. Zumindest pünktlicher. Und wir hoffen natürlich, dass Sie uns weiterhin die Treue halten!

8 Rudolf Steiner: ›Initiations-Erkenntnis‹ (GA 227), Dornach 2000, S. 297.